

Wohin mit dem Müll? Die Harder Schuttablagen im Laufe der Zeit

Wie entsorgten die Harder früher ihren Abfall, der nicht im Hause verbleiben konnte?

Vor nicht allzu langer Zeit war die Entsorgung von Abfall noch recht simpel: Biomüll fand seinen Weg auf den Misthaufen im Garten oder wurde verbrannt. Papier und Karton wurden wiederverwertet. Zeitungspapier diente entweder als Klopapierersatz oder wurde zur Wandisolierung verwendet. Kunststoffabfälle waren in den 1950er Jahren noch rar und Glasflaschen wurden einfach wiederverwendet. Metalle wurden vom örtlichen Alteisenhändler gesammelt und Holz fand seinen Platz im Kamin.

Was nicht mehr gebraucht wurde, landete hingegen oft in der Natur oder auf wilden Mülldeponien. So wurden die Ufer von Flüssen, wie der Bregenzerach und der Dornbirner Ach, Dammschragen, Waldstücke, Riedgräben und auch das Seeufer zu unkontrollierten Schutthalen. Sogar der alljährliche Funkenabend wurde oft genutzt, um Möbel und Autoreifen in Flammen aufgehen zu lassen – eine Art willkommene Müllverbrennung.

■ Geduldete Mülldeponien

Einige dieser wilden Mülldeponien wurden jedoch von der Gemeinde offiziell geduldet, wie etwa jene am Seeufer vor der Südtirolersiedlung.

Eine besonders prägnante Müllablageung in meiner Erinnerung befand sich auf der Seeseite der Kohlplatzstraße, vom Chinarestaurant bis zur Strandbadzufahrt. Nach einem erfrischenden Bad im „Krottaloch“ – dem heutigen Minigolfplatz – beobachteten wir als Kinder einen Rentner namens Seile, der im Auftrag der Gemeinde auf einer Sandinsel vom Rhein angeschwemmten Tierkadaver entsorgte. Er fuhr seine Beute mit seinem Boot zur Mülldeponie, wo sie dann begraben wurde. Als wir ihn fragten, was er gerade mitbringe, antwortete er oft scherzhaft: „Gemischte Raubtiergruppe!“.

Dr. Paul Gmeiner erinnert sich, dass er als Kind in den 1950er Jahren jede Woche mit einem Handwagen die Kohlenasche aus den Hausöfen zu dieser Deponie brachte.

In seiner Jugend verdiente sich Pepe Morrigl ein Taschengeld mit dem Sammeln



Schuttablage an der Allmendstraße.

von Gegenständen. Er erinnert sich u. a. daran, wie er als junger Bursche Knochen auf der Schuttablage sammelte. Diese brachte er ins Altersheim, wo sie zu Kernseife weiterverarbeitet wurden.

Eine weitaus lukrativere Einnahmequelle fand sich für ihn bei den Michelewerken (später Zumtobel/Dornbirn), die sich seit den 1940er Jahren in der Heimgartstraße 3 am Dorfbach befanden. Die von ihnen hergestellten Lampen enthielten kleine Messingteile, die Pepe und andere Sammler herausnahmen und dann zum örtlichen Alteisenhändler brachten, wie zum Beispiel zum Alteisenhändler Lerbscher.

Eine weitere Müllablageung befand sich an der Seestraße vor den Jenny-Häusern. Als die Abfallmengen immer größer wurden, begann in den 1970er Jahren die Ablagerung an der Allmendstraße, wo damals auch die Kirchenbücher landeten und gerettet wurden.

■ Müllabfuhr ab 1962

Die Müllabfuhr durch die Gemeinde wurde 1962 auf freiwilliger Basis eingeführt. Die Firma Häusle übernahm die Entsorgung der Mülltonnen (35 oder 55 Liter), für die sich die Bewohner freiwillig meldeten und bezahlten. Die öffentlichen Mülldeponien blieben bis 1970 bestehen.

Ab dem 1. März 1972 wurde die Müllabfuhr für alle Harder verpflichtend. Es wurden Eimer, Säcke und 800-Liter-Con-

tainer angeboten. Sperrmüll wurde entweder bei speziellen Aktionen gesammelt oder gegen eine Gebühr abgeholt, der Lagerplatz befand sich immer noch an der Allmendstraße.

Erst im Jänner 1974 wurde die Kompostierungsanlage der Firma Häusle in Lustenau eröffnet. Sondermüllmengen wurden vom Bauhof der Gemeinde übernommen und von Häusle abgeholt. Die öffentlichen Mülltrennungskontainer für Glas, Metall und Papier wurden ab Juni 1989 aufgestellt. Wilde Müllablageungen wurden schließlich als Straftatbestand behandelt und führten zu Anzeigen, wie viele Berichte der Bezirkshauptmannschaft belegen.

Heute wird die Müllabfuhr regional organisiert und durch den Gemeindeverband regelmäßig neu ausgeschrieben und an Entsorgungsunternehmen vergeben. ■

Altarchivar Ernst Köhlmeier,
Gemeindearchivarin Nicole Ohneberg

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv

